

erschieden zunächst eine Vorhut und dann größere Truppeneinheiten. Eine Scheune des Eigentümers Wilhelm Marz brannte durch Beschuß nieder. Es haben jedoch keine Kämpfe stattgefunden. Im Dorf befanden sich viele Familien aus Ostpreußen. Am 29. März mußten die Bewohner ihr Heimatdorf verlassen, weil es innerhalb des russischen Sperrbezirks an der Ostsee lag. Die ganze Dorfgemeinde kam in ein Sammellager nach Starnitz im Kreis Stolp, wo etwa 1000 Personen untergebracht waren. Viele starben hier an Typhus. Anfang Mai durften die Lankwitzer wieder nach Hause. Im Herbst 1945 erschienen die Polen. Für die Dorfbewohner begann nun eine unsagbare Leidenszeit. Sie verloren ihre Höfe, wurden oft geschlagen und gequält und am Ende vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 86 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 41 in der DDR ermittelt. Aus Lankwitz wurde Lękwica.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 9 Gefallene, 20 Ziviltote und 14 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 345–346

91. Lessaken

Die in der Endmoränenlandschaft im Südosten des Landkreises gelegene und von Wald umgebene Landgemeinde Lessaken war ein Gutsdorf an der Grenze zum Kreis Lauenburg. Von Bütow aus führte die Reichsstraße 158 über Wutzkow in einiger Entfernung an Lessaken vorbei nach Lauenburg i. Pom. Lessaken war auch wirtschaftlich ganz auf Lauenburg ausgerichtet.

Einige Angaben über die Gemeinde Lessaken aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Alt Lessaken–Schwansee (Swantee)–Schwansee Forsthaus (Swantee, Forsthaus)

Gemeindefläche in ha	725
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	70
Zahl der Haushaltungen	12
Zahl der Wohnhäuser 1925	12
Amtsbezirk	Hohenlinde (Bochowke)
Standesamtsbezirk	Hohenlinde (Bochowke)
Gendarmeriebezirk	Wutzkow
Amtsgerichtsbezirk	Lauenburg i. Pom.
Gemeindevorsteher 1931	Gutsbesitzer Strobell
Bürgermeister 1937	Landwirt Fritz-Günther Strobell
Nächste Bahnstation	Zewitz, Kreis Lauenburg
Entfernung	2,5 km
Bahnlinie	Bütow–Lauenburg (Reichsbahn)
Poststelle	Zewitz, Kreis Lauenburg
Letzte postalische Anschrift	Lessaken Post Zewitz über Lauenburg (Pom.)

Lessaken war 1686 ein Lehen der von Lietzen, die einen Teil des Ortes an das Generalpostamt in Berlin verkauften. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält



Eintragungen, die sich auf Lessaken und Wutzkow gemeinsam beziehen. Sie sind in der Ortsbeschreibung von Wutzkow wiedergegeben. Nach dem Erwerb eines Teils von Lessaken, der aus einem Bauernhof in Lessaken und einer Holzkavel in Swantee bestand, kauften die Münchows 1745 einen zweiten hinzu. Teile wurden 1777 allodifiziert. Nach mehrfachem Besitzwechsel kamen alle drei Teile zusammen mit den Gütern Kose, Kosemühl und Klein Rakitt 1781 an Kaspar Friedrich von Massow. Lessaken hatte damals zwei Bauern, zwei Halbbauern und insgesamt vier Feuerstellen. 1804 besaß es Nikolaus Leopold von Zitzewitz, und 1860 kaufte es Heinrich Wilke für 17600 Taler. Die letzten Besitzer des rund 424 ha großen Rittergutes waren 1884 Leopold v.d. Osten, Major auf Groß Jannowitz, 1910 Max Deinert, 1928 Fritz Günther Strobell und auch 1938 die Familie Strobell. Das damals 138 ha große Restgut hatte 83 ha Ackerland, 8 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 28 ha Wald, 10 ha Unland, Hofraum und 4 ha Wasserfläche. Der Viehbestand belief sich auf zwölf Pferde, 35 Stück Rindvieh, zehn Schafe und 30 Schweine. Das zuletzt in Lessaken eingemeindete Schwansee (Swantee) war einst ein Puttkamersches Lehen, das um 1784 der Hauptmann Kaspar Friedrich von Massow besaß. Nach Brüggemann hatte es zwei Feuerstellen. Die letzten Besitzer waren 1884 Boehlke, 1910 Schneider, 1924 Hans Brunow Hilgendorff und 1928 Hugo Westphal auf Zewitz im Kreis Lauenburg. Außer den beiden Gütern gab es in Lessaken sechs landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 1 mit 5 bis unter 10 ha
- 3 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha

Im letzten Güteradreßbuch werden als Bauernhofbesitzer namentlich genannt: Adolf Bock mit 22 ha und in Alt Lessaken Alfred Müller mit 23 ha. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 2,30 RM weit unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Lessaken fünf Bewohner katholischer Konfession (4,9 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Mickrow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Kinder aus Lessaken gingen teils in Wutzkow, teils in Ludwigslust im Kreis Lauenburg zur Schule.

Lessaken fiel am 9. März 1945 in russische Hand. Später erschienen Polen. Die Häuser und Gehöfte wurden von ihnen gewaltsam besetzt und die Dorfbewohner vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat 26 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 28 in der DDR ermittelt. Aus Lessaken wurde das polnische Lesiaki.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 2 Gefallene, 1 Ziviltoter und 7 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Petrich, S. 296

92. Liepen

Nordöstlich von Stolp liegt südlich der Lupow in einem Talgrund der Grundmoräne die kleine Gemeinde Liepen. Ackerflächen erstreckten sich im Norden bis zur Nachbargemeinde Dresow. Wälder und Waldstreifen umgaben das Dorf und reichten im Osten unmittelbar an die Häuser heran. Über die Nachbardörfer Dresow und Bandsechow führte der Weg nordwärts zur nahen Glowitzer Chaussee.

Einige Angaben über die Gemeinde Liepen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	408
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	94
Zahl der Haushaltungen	21
Zahl der Wohnhäuser 1925	11
Amtsbezirk	Bandsechow
Standesamtsbezirk	Bandsechow
Gendarmeriebezirk	Schwerinshöhe (Wendisch Silkow)
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Wenzlaff
Bürgermeister 1937	Landwirt Frantz Birr
Nächste Bahnstation	Bandsechow
Entfernung	4,5 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle	Bandsechow
Letzte postalische Anschrift	Liepen Post Bandsechow über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Liepen ein kleines Gassendorf. Nach einer alten Urkunde aus dem Jahre 1274 schenkte der Pommerellenherzog Mestwin II. die beiden Dörfer Viatrow und *Lippeno* dem Kloster Kolbatz. Bei dem zuletzt genannten Dorf handelt es sich entweder um Liepen oder um Labehn im Stolper Distrikt. Liepen war ein altes Janitzches und dann ein Zastrowsches Lehen. 1523 wird *Jacob Jantze tor*